

Liebe Funktionärinnen und Funktionäre,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
der Lebenshilfe Tirol

LEBENSILFE TIROL
gemeinnützige Gesellschaft m.b.H.

Ing.-Etzel-Straße 11

6020 Innsbruck

Tel.: +43 (0)50 434 0

E-Mail: geschaeftsfuehrung@tirol.lebenshilfe.at

Innsbruck, am 15.12.2010

GF Barbist/MMa

wie Ihnen wahrscheinlich bereits bekannt ist, sind auf der Interplattform www.dietiwag.org zahlreiche Vorwürfe gegen die Führung und die Arbeit der Lebenshilfe Tirol aufgetaucht. Mit diesen haltlosen Verdächtigungen wird versucht, unsere gemeinsame hervorragende Arbeit für die Menschen mit Behinderung zu diskreditieren. Die handelnden Personen wollen aus der Arbeit für Menschen mit Behinderung bewusst ein Politikum machen.

Bei den Vorwürfen handelt es sich offensichtlich um persönliche Angriffe. Dies wird sofort klar, wenn man die objektiven Daten und Fakten gegenüberstellt. Dabei dürfen wir wie folgt festlegen:

1. Der Kauf unserer neuen Büroräumlichkeiten wurde als schlechtes Geschäft dargestellt. Jeder Immobilienexperte bestätigt, dass der Preis von € 2.300,-/m² im Innsbrucker Vergleich sehr günstig war und ist. Es hat sich bei diesem Kauf um ein gutes Geschäft für die Lebenshilfe Tirol gehandelt und wir wollen mit diesen Büroräumlichkeiten den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein professionelles Arbeiten ermöglichen.
2. Weiters wurden die Wohnrechte massiv angegriffen. Dies ist wohl doppelt zynisch, weil damit einerseits von den Eltern freiwillig die nachhaltige Betreuung ihrer Angehörigen sichergestellt und dies auch noch notariell abgesichert wird. Darüber hinaus ist jedes Wohnrecht vom Verlassenschaftsgericht genehmigt worden.
3. Auch der Vertrag zwischen dem Land Tirol und der Lebenshilfe Tirol, der den Menschen mit Behinderung und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern große Zukunftssicherheit für das tägliche Arbeiten gibt, ist eine besondere Errungenschaft und Leistung. Andere Sozialorganisationen beneiden uns darum. Wer diesen Vertrag kritisiert, kennt sich nicht aus und riskiert vielmehr eine gesicherte Betreuung und die Arbeitsplätze.
4. Schlussendlich wurden die Leistungen der Notariatskanzlei Dr. Zobl für die Lebenshilfe unrichtig dargestellt. Diese Arbeiten wurden immer offengelegt, die Notariatskanzlei Zobl hat nur 50 Prozent der regulären Honorarbeträge verrechnet und es gibt detaillierte Leistungsprotokolle. Gerade die Abwicklung der Verlassenschaft von Hans Hermann Aloys brachte nicht nur der Lebenshilfe Tirol sondern auch dem Seraphischen Liebeswerk und der Kinderkrebshilfe Tirol finanzielle Einnahmen in Millionenhöhe. Um diese finanziellen Mittel in einem Rechtsstreit sicher zu stellen, bedurfte es fachmännischer Arbeit über einem Zeitraum von über zwei Jahren.

Abschließend sei gesagt, dass sich die Arbeit der Lebenshilfe Tirol immer dem Prinzip der sparsamen Mittelverwendung verschrieben hat und auch vom Landesrechnungshof kontrolliert wird.

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, lassen Sie sich bitte nicht von Angriffen und Vorwürfen in Ihrer täglichen Arbeit für die Menschen mit Behinderung und damit für ein sozial gerechtes Tirol irritieren. Unsere gemeinsame gute Arbeit und die vielen positiven Rückmeldungen sind wohl die beste Antwort auf haltlose Vorwürfe. Hier wurde gezielt Unruhe und Zwist in den eigenen Reihen geschürt, was wir nicht zulassen werden.

Mit freundlichen Grüßen



Paul Barbist



Anton Laucher

Geschäftsführer